

Mein Aufenthalt in Krems

Noémi Kiss

Einladung von NÖ Literaturhaus und AIR—ARTIST IN RESIDENCE

Wie ich mich fühlte?

Ich habe ein Monat am Residence verbracht, im Zimmer 22. Und wollte von vorne an die Zeit für intensive Arbeit nutzen. Ich habe es getan, die Bedingungen waren gut, hervorragend für die einsame, fleißige Zeit am Schreibtisch. Die Leute im Haus haben mich auch gut betreut. Am Ende meines Stipendiums hat meine Familie mich besucht, und ich bin dankbar für die Möglichkeit, dass man mit Kinder und Mann sich auch gut aufhalten kann. Die Studios sind gut ausgestattet. Ich finde toll, dass ein gemeinsame Studio gibt, wo man zusammen kochen kann, reden und rauchen. Wir hatten mit den anderen Künstlerinnen eine gute Gesellschaft. Und wenn man arbeiten will, kann man sich ganz zurückziehen. Ich hatte auch die Möglichkeit die Arbeiten von anderen Künstler kennenzulernen, die wieder eine gute Idee ist, dass man sich präsentieren kann. Die Lesung am 26 Februar war auch angenehm, gut organisiert in der Buchhandlung in Wien.

Privates, psychisches Problem, ich weiß. Aber mein einziges Problem war, dass man von einigen Zimmer an der Frontseite das Gefängnis anschauen muss. Und ich wohnte (vielleicht ungerecht) an der schönen Seite, mit breiten Dunaublick.

Was ich verwirklicht habe?

Ich arbeite zur Zeit an einem Roman mit dem Arbeitstitel „Die Lehrerin“. Das Buch soll im nächsten Jahr bei meinem Verlag Magvető in Budapest erst auf ungarisch erscheinen. Der Roman spielt in den 80-er und 90-er Jahre (vor und nach der Wendezeit in Ungarn). Die Hauptfigur ist eine Lehrerin in der Kleinstadt, in der Nähe von Budapest, sie liegt am anfang des Erzählens im Krankenhaus und steht bald vor Gericht, weil sie ihren Mann (Öcsi) getötet habe. Den Öcsi, den bekannten Athlet und Olympiasieger der sozialistischen Ungarn. Öcsi und die Lehrerin hatten nie ein Kind bekommen, das Heirat ist schiefgegangen, durch Missachtung und Gewalt wird eine mörderische Ende haben. Die Lehrerin, Lívia schreibt ihre Erinnerungen auf. So ist der Roman ihre tragische Monolog.

In der Zeit im Krems habe ich die letzten Korrekturen am Text gemacht.

Danke noch mal für die Einladung! Danke für die hervorragende fachliche und private Betreuung!